

Enjoy the Music –
Die Pianistin Edith Kraus
Vom Wunderkind
durch Theresienstadt nach Israel



24

ERINNERN AN DIE OPFER

Deutschland 2012, 99 Min.,
FSK: ungeprüft, FBW: besonders wertvoll

BUCH, REGIE UND SCHNITT:
Wilhelm Rösing, Marita Barthel-Rösing

Edith Kraus, 1913 in Wien geboren, wuchs in Karlsbad auf. In Berlin studierte das Wunderkind dann als Meisterschülerin des großen Artur Schnabel Klavier. Später heiratete sie den Prager Fabrikanten Karl Steiner. Nach der deutschen Okkupation der Tschechoslowakischen Republik wurde der Künstlerin Berufs- und Auftrittsverbot erteilt. Das Ehepaar wurde 1942 ins Ghetto Theresienstadt verschleppt. Steiner sowie seine Mutter und seine Schwester wurden im Herbst 1944 nach Auschwitz deportiert, während Edith in Theresienstadt weiterhin auftreten durfte. Hierbei spielte sie auch neue Stücke dort ebenfalls gefangen gesetzter Komponisten.

Nach ihrer Befreiung heiratete die Pianistin 1947 Arpad Bloedy, dem sie im Jahr darauf eine Tochter schenkte. 1949 wanderte die Familie nach Israel aus. Dort unterrichtete Edith Kraus-Bloedy an der Musikakademie in Tel Aviv. Schließlich gab sie in Israel und Prag Meisterkurse, 2002 auch in Deutschland, wo sie außerdem als Jurorin im Wettbewerb Verfemte Musik mitwirkte.

Der Dokumentarfilm, für den die einst gefeierte Klaviervirtuosin von den beiden Filmautoren fünf Jahre lang begleitet worden ist, konfrontiert uns nicht nur mit der schier unerträglichen Verfolgungssituation, der während der NS-Gewaltherrschaft jüdische Künstlerinnen und

Filmvorführung

Künstler ausgesetzt gewesen sind, sondern offenbart zugleich die Trost spendende Kraft der Musik, die gerade in diesen dunklen Jahren nicht nur für Edith Kraus eine den Überlebenswillen stabilisierende Dimension angenommen hatte. Die von ihr gespielten Stücke untermalen einfühlsam die ausführlichen, außerordentlich bewegenden Interviewsequenzen mit der Künstlerin. Ergänzt werden diese durch Statements von Freunden, Kollegen und Wegbegleitern, darunter auch das einer Leidensgefährtin aus Theresienstadt. Die Wiederentdeckung der im Jahr 2013 in Jerusalem verstorbenen Pianistin durch ihre Bewunderer – so lange Zeit nach den Grauen der Nazi-Barbarei – hatte am Ende ihr meisterliches musikalisches Können über alle Auslöschungsbestrebungen des NS-Regimes triumphieren lassen.

Über die Filmautoren

Dr. Wilhelm Rösing wirkt seit 1978 in Bremen als Autor, Regisseur und Produzent von Dokumentarfilmen, Dokumentationen und Porträts. Hierzu zählen Arbeiten etwa über den Untersuchungsrichter in den Frankfurter Auschwitz- und Euthanasie-Prozessen Dr. Heinz Düx, die einstige Widerständlerin Irmgard Heydorn sowie den Holocaust-Überlebenden Thomas Geve, dessen Zeichnungen des Alltagslebens im nationalsozialistischen KZ-System bis zum 28. Januar in der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Taunusstraße 4-6, gezeigt werden. Marita Barthel-Rösing arbeitet ebenfalls in Bremen als Psychotherapeutin.

Dr. Wilhelm Rösing und Marita Barthel-Rösing werden bei der Veranstaltung zugegen sein.

EINTRITT: 6,- €, ermäßigt 5,- €

KARTENVORVERKAUF: Tourist-Information, Marktplatz 1,
und täglich von 17.00 bis 20.30 Uhr
an der Kinokasse der Caligari FilmBühne

VERANSTALTER: Kulturamt Wiesbaden – Caligari FilmBühne

25

SAMSTAG/SONNTAG, 7./8. FEBRUAR 2015